

Unternehmen und soziale Nachhaltigkeit - umsetzen, bewerten, auszeichnen

Corporate Social Responsibility (CSR) gewinnt für immer mehr Unternehmen an Bedeutung. Das zeigt sich nicht nur an der ständig steigenden Zahl an Nachhaltigkeitsprojekten und -berichten, sondern auch daran, dass CSR in der Regierungserklärung der neuen Bundesregierung drei Mal genannt wird. Während sich bei ökologischen Fragen wie Ressourcenschonung, Klimaschutz und Öko-Effizienz in den letzten 10 Jahren ein breiter gesellschaftlicher Konsens zeigt, gibt es zu Fragen der sozialen Nachhaltigkeit von Betrieben noch keine etablierten Standards. Das Spektrum der Themen reicht von betrieblicher Gesundheitsvorsorge, Kinderbetreuung und Mitbestimmung über die Förderung von Hilfsprojekten und -organisationen bis zur Verantwortung für die sozialen Bedingungen in Betrieben der Zulieferketten. Während Sozial- und Umwelt-NGOs sowie die Interessensvertretungen der Arbeitnehmer einen verbindlichen und vollständigen Kriterienkatalog fordern, betonen die Interessensvertretungen der Wirtschaft den Charakter der Freiwilligkeit und streichen die Unterschiedlichkeit der verschiedenen Betriebe heraus.

Um eine Bestandsaufnahme der verschiedenen Standpunkte durchzuführen, Gegensätze zu analysieren und gemeinsame Positionen zu identifizieren wurde am 6. Februar 2007 ein ganztägiger Workshop mit Unternehmen, Umweltberatern, Vertreter von NGOs und Experten aus der Verwaltung durchgeführt. Das Team des Research Institute for Managing Sustainability war für Vorbereitung, Dokumentation und Analyse verantwortlich. Die wichtigsten Ergebnisse werden in der Schriftenreihe der Arbeiterkammer Wien veröffentlicht.



Kontakt: Gerald.Berger@wu-wien.ac.at,
Research Institute for Managing Sustainability (RIMAS)

Hintergrundinformation: www.sustainability.eu